



So darf das geplante Wohnprojekt des Bauvereins in der Großstraße nicht aussehen. Der Denkmalschutz hatte zu viele Bedenken. Die historischen Häuser sollen nicht miteinander verbunden werden.

ZEICHNUNG: ARCHITEKTURBÜRO DETMERS UND PARTNER

Bauverein lässt seine Pläne überarbeiten

PROJEKT Der Denkmalschutz wird den geplanten Wohnkomplex in der Großstraße so nicht genehmigen

Jedes der vier Häuser muss für sich erhalten bleiben. Sie sollten aber miteinander verbunden werden.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Nach einem Treffen zwischen dem Bauverein und dem obersten Denkmalschützer war klar: Das geplante Projekt in der Großstraße kann so nicht umgesetzt werden.

„Wir müssen noch mal umplanen. Aber das wird eine schwierige Geschichte“, sagt Stefan Kermann, kaufmännischer Vorstand des

Bauvereins. Bernhard Rothlübbers vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege habe darauf bestanden, dass die vier Häuser in der Großstraße 27 bis 33 „isoliert für sich stehen bleiben müssen“, erklärt Kermann.

Wie berichtet, hatte der Bauverein einen Komplex mit behindertengerechten Wohnungen und Wohngruppen für Demenzpatienten geplant. Die historischen Gebäude sollten darin integriert werden (siehe Zeichnung).

„Jetzt müssen wir uns mit unserem Neubau ein Stück zurückziehen, quasi eine grüne Zone zwischen den Häusern und unserem Gebäude

lassen“, erklärt Kermann. Man könnte dieses Stück dann wie eine Art Wintergarten mit einer Glas- und Stahlkonstruktion überdachen. „Ob das ganze Projekt dann am Ende noch wirtschaftlich für uns ist, wissen wir noch nicht. Aber wenn es sich am Ende nicht mehr rechnet, werden wir es lassen“, so Kermann.

Im Moment aber blicke man noch nach vorne. „Das Projekt steht zwar nicht ganz oben auf unserer Liste, aber wir sprechen auf jedem Fall mit dem Architekten über die verbleibenden Möglichkeiten“, kündigt er an. Ursprünglich hatte der Bauverein geplant, die Häuser mit-

einander zu verbinden. Im Erdgeschoss sollten zwölf Wohnungen, je 55 bis 86 Quadratmeter groß, entstehen.

Im Obergeschoss waren zwei Wohngruppen für Demenzpatienten mit je elf Einheiten in der Größe von 21 bis 32 Quadratmetern geplant. Im Dachgeschoss sollten acht Wohnungen (55 bis 89 Quadratmeter groß) entstehen. Alle Einheiten sollten behinderten- und altengerecht gestaltet werden.

Laut Denkmalschützer Rothlübbers sind die vier Siedlungshäuser und ihre Gärten aber ein wichtiges Kulturdenkmal und ein Zeugnis der Arbeiterwohn-

kultur der Jahrhundertwende. Das müsse erhalten bleiben. „Das Denkmal selbst – also die einzelnen Häuser – kann man natürlich sanieren, dafür gibt es ja auch Zuschüsse“, erklärt Stadtbaurat Carsten Schoch.

Das Haus Nummer 33 gehört dem Klinikum Leer, auf die drei anderen hat es eine Kaufoption. Gemeinsam mit dem Bauverein hatte man Pläne für ein „Quartier Gesundheit“ gemacht. Geschäftsführer Holger Glienke hat inzwischen schon angekündigt, auf alle vier Gebäude und Grundstücke verzichten zu wollen, wenn der Denkmalschutz umfassend bestehen bleibt.